

Sindermann, Horst

Journalist

*Mitglied des Politbüros des
Zentralkomitees der SED,
Präsident der Volkskammer der DDR,
Stellvertreter des Vorsitzenden des
Staatsrates der DDR*

1020 Berlin

*SED-Praktion
Wahlkreis 29*



Geboren am 5. September 1915 in Dresden als Sohn eines Buchdruckers. Vater Vors, der Landesorganisation der deutschen Sozialdemokratie in Sachsen und Abg. des Deutschen Reichstages. Verh., zwei Kinder. Volksschule, Realgymnasium.

1929 Eintritt in den KJVD, 1932—1933 Unterbezirksleitung in Dresden.

Nach Errichtung der faschistischen Diktatur setzte er die pol. Arbeit des Jugendverbandes illegal fort. 1933 zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. 1935 von der faschistischen Justiz wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bis 1945 im Zuchthaus Waldheim und in den KZ Sachsenhausen und Mauthausen eingekerkert.

Nach der Zerschlagung des Faschismus war Horst Sindermann einer der Aktivisten der ersten Stunde in seiner Heimatstadt Dresden, wo er als Chefredakteur des KPD-Organs „Sächsische Volkszeitung“ aktiv den Prozeß der Vereinigung von KPD und SPD zur SED unterstützte. 1946—1947 Chefredakteur des Organs der SED „Volksstimme“ Chemnitz (heute Karl-Marx-Stadt). Danach als 1. Sekr. der KL der SED in Chemnitz und später in Leipzig aktiv an der antifaschistisch-demokratischen Umgestaltung in diesen wichtigen Industriegebieten beteiligt. 1950—1953 Chefredakteur der „Freiheit“ Halle. 1954—1963 Leiter der Abt. Agitation des ZK der SED, wo er maßgeblich beteiligt war, die Wirksamkeit der sozialistischen Presse und der Massenmedien entsprechend den wachsenden Bedürfnissen der sozialistischen Gesellschaft zu erhöhen. 1958 Wahl als Kand. des ZK der SED. 1963 wurde der im jahrzehntelangen Kampf erprobte Arbeiterfunktionär zum Mitgl. des ZK und zum Kand. und 1967 zum Mitgl. des Politbüros des ZK der SED gewählt. Seitdem wirkt er im Kollektiv der Parteiführung aktiv an der Verwirklichung der marxistisch-leninistischen Politik der Partei in der DDR mit.